

Auftauchende Nebelgestalten . . .

Eine Regierungskrise in Sicht? — Der deutsche Vorschlag: 50 Milliarden Goldmark.

A. Pt. In führenden politischen Kreisen befürchtet man, wie wir erfahren, den baldigen Ausbruch einer Regierungskrise. Sollte die Entente auf den Forderungen von Paris auch in London bestehen, und die Besprechung der deutschen Gegenentwürfe ablehnen, dann wird die deutsche Regierung wahrscheinlich zurücktreten und die Anbahnung weiterer Verhandlungen dem Reichstag überlassen. Die Regierungsumbildung in Preußen und im Reich ist wegen dieser Unsicherheit einstweilen vertagt worden. Die deutsche nationale Partei schlägt neuestens die Anbahnung von Vorbesprechungen für die Kabinettsbildung vor, weil auch nach ihrer Ansicht die in der Londoner Konferenz liegende Gefahr unmittelbar drohend ist und Vorkehrungen für die angestrebte nationale Einheitsfront in der Regierung getroffen werden müssen. Die Zusammenkunft der süddeutschen Minister dürfte mit diesen Wahrscheinlichkeiten identisch sein.

Die französische Presse rechnet schon bestimmt mit dem Rücktritt Dr. Simons. Ein Zurück für den Reichsaußenminister in seiner Ablehnungspolitik gibt es nicht mehr. Dr. Simons wolle mit seinen Protesten, die ihm von seiner diplomatischen und industriellen Umgebung ins Ohr geflüstert worden seien (1), nur geräuschvoll demissionieren; denn es werde ihm ganz unmöglich sein, die Londoner Konferenz umzustimmen.

Die denkwürdigen Verhandlungen haben begonnen. Die Türken haben sich auf der Londoner Konferenz geeinigt und von der Entente eine Untersuchung darüber erzwungen, ob der Friedensvertrag von Sevres in bestimmten, grundlegenden Punkten erfüllbar ist. Was die Türken erlangten, das soll uns nicht unerreichbar sein. Zu einer Annahme der Beschlüsse wird sich die Reichsregierung niemals bereit finden. Sollte sie durch die Macht politischer Konstellationen zum Rücktritt gezwungen werden, so werden sich auch in schwerster Stunde opferfreudige Männer als Sachwalter des Volkes bereit erklären.

Der erste Sitzungstag in London.

London, 1. März. (Drahtbericht.) (Amtlicher deutscher Bericht) Heute vormittag um 12 Uhr fand im Lancasterhouse die erste Vollversammlung der Konferenz statt, an welcher außer der deutschen die englische, französische, italienische, belgische und japanische Delegation teilnahmen. Von der deutschen Delegation waren Reichsminister Dr. Simons, Staatssekretär Bergmann und Schröder, Ministerialdirektor v. Simson und von le Suire und Staatssekretär Leubald anwesend, ferner Botschafter Stamer. Lloyd George, der Präsident der Konferenz, eröffnete die Sitzung, indem er vorschlug, zunächst die Reparationsfrage zu besprechen. Reichsminister Dr. Simons willigte ein und legte den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Pariser Beschlüssen in der Reparationsfrage dar, die in der vorliegenden Form unmöglich ausführbar seien. Einzelheiten darüber enthielten die beiden Denkschriften, die er der Konferenz überreichte. Reichsminister Dr. Simons gab sodann einen Überblick über die deutschen Gegenentwürfe. Lloyd George bemerkte namens der Alliierten, daß die deutschen Vorschläge nach seiner Meinung auf einer gänzlichen Verleugnung der Bedürfnisse der Lage beruhten. Die Alliierten würden aber unter sich beraten und morgen ihre Antwort geben. Darauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

50 Milliarden Goldmark

das Pfand deutscher Kraft.

Paris, 1. März. Die Agence Havas meldet aus London: Die Konferenz hörte heute morgen die Darlegungen der deutschen Delegation an, die insbesondere den Text der von den deutschen Sachverständigen ausgearbeiteten Gegenentwürfe vorlegten. Dr. Simons bietet die Zahlung von 50 Milliarden Goldmark zum gegenwärtigen Kurse an. Hierfür sind, wie die deutsche Delegation behauptet, bereits 20 Milliarden in Form von Minderstellungen bezahlt worden. Deutschland will den Mehrbetrag, also 30 Milliarden, in 30 Jahren zahlen unter der Bedingung, daß eine internationale Anleihe ausgeben wird und daß nach fünf Jahren ein Finanzabkommen abgeschlossen wird. Lloyd George erklärte, daß diese Vorschläge von einer vollständigen Verleugnung der Lage zeugten und daß, falls der Inhalt der Vorschläge im einzelnen den von Dr. Simons hierüber abgegebenen Erklärungen entspreche, die Vorschläge weder eine Prüfung noch eine Erörterung verdienen. Die Alliierten werden heute Nachmittag um 4 Uhr zusammentreten und zweifellos morgen ihre Antwort der deutschen Delegation bekanntgeben. Lloyd George empfahl den Sachverständigen der Alliierten, die militärischen Sachverständigen und Marshall Foch mit einbezogen, in ihren Hotels

sich bereit zu halten, um einer Aufforderung des Vorsitzenden der Konferenz sofort Folge leisten zu können.

Die deutschen Sitzungsteilnehmer.

London, 1. März. An der heutigen Sitzung der Konferenz nahmen deutscherseits teil: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons, Ministerialdirektor v. Simson, die Staatssekretäre Dr. Bergmann und Schröder und Ministerialdirektor v. le Suire.

Weber prüfen, noch erörtern . . .

London, 2. März. (Reuter.) Die gestrige Vormittagskonferenz, auf der Dr. Simons im Namen Deutschlands eine Erklärung abgab, dauerte zwei Stunden. Während Dr. Simons die Vorschläge im einzelnen zu verlesen begann, unterbrach ihn Lloyd George und sagte, wenn Simons es für der Mühe wert halte, irgend welche Dokumente zu unterbreiten, so könne er es tun, aber angesichts der allgemeinen Erklärung der Alliierten, könne Lloyd George nicht verhehlen, daß die deutsche Regierung sich in einem völligen Mißverständnis über die Stellung der Alliierten zu befinden scheine, die schon übereingekommen seien, daß der gemachte Vorschlag so beschaffen sei, daß sie ihn als Ersatz für den Pariser Vorschlag weder prüfen noch erörtern könnten. Simons' Erklärung besagt, daß Deutschland die Pariser Beschlüsse in der gegenwärtigen Form nicht annehmen könne, sondern Gegenentwürfe machen wolle. Er überreichte zwei Denkschriften, die die Pariser Vorschläge kritisieren. Die Meinung der deutschen Regierung gehe dahin, daß die Pariser Vorschläge auf einer zu schätigen Auffassung der Lage der deutschen Industrie basierten. Dessen ungeachtet habe sich Deutschland entschlossen, endgültige Vorschläge zu machen, weil es für jedes Opfer vorbereitet sei, wenn es an die Stelle der unbegrenzten Verbindlichkeiten des Vertrags von Versailles begrenzte Verbindlichkeiten setzen könne. Der amtliche Bericht steht noch nicht zur Verfügung. In der Nachmittagsitzung, in der die Alliierten die Erklärungen Simons in Erwägung zogen, waren die deutschen Delegierten nicht zugegen.

Lloyd George und Foch über die Sanktionen.

London, 1. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Lloyd George habe mit Foch eine Unterredung über die Art der Sanktionen gehabt. Lloyd George habe an Foch Fragen bezüglich der verschiedenen Vorschläge für eine etwaige Ausdehnung des augenblicklichen Okkupationsgebietes in den Rheinlanden gestellt. Das Ruhrgebiet, Frankfurt a. M., Stuttgart und München wurden in der Unterredung erwähnt. Lloyd George fragte, wieviel Truppen in jedem der Fälle für eine Ausdehnung des besetzten Gebiets benötigt würden, aber auch wie hoch sich die Kosten etwa belaufen würden und welches wohl die Wirkung auf die deutsche Bevölkerung und auf die verschiedenen Klassen des deutschen Volkes im allgemeinen sein würde. Es wurden auch die wirtschaftlichen Fragen besprochen. Dabei wurde die Frage eines besonderen fiskalischen Regimes im besetzten Rheinland unter der Kontrolle der Alliierten eingehend untersucht. Andere wichtige Punkte, die besprochen wurden, waren: Wie weit sind solche Sanktionen bereits im Friedensvertrag vorgesehen? Würde es rechtmäßig sein, sie im Notfall vor dem Monat Mai zu erzwingen, wo die Alliierten durch den Friedensvertrag verpflichtet sind. Deutschland die absolute und relative Gesamtsumme seiner Schuld mitzuteilen und auf ihrer Annahme zu bestehen? — Die „Times“ fordern Lloyd George auf, Reparationen und Sicherheiten könnten erreicht werden, wenn Frankreich und England fest zusammenstünden, zu Deutschland mit einer einzigen Stimme sprächen und Deutschland zum Bewußtsein brächten, daß es England und Frankreich nicht voneinander trennen könne. Nur dann wäre es möglich, mit Deutschland wieder normale Beziehungen aufzunehmen. — „Morning Post“ schreibt, die Deutschen würden die Zeit zur Propaganda ausnützen. Die englische liberale Presse und die liberalen Politiker seien das willigste Werkzeug der Deutschen.

Reparationen. — Entwaffnung.

London, 1. März. Reuter. Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlung gab Lloyd George den deutschen Delegierten bekannt, daß die Alliierten beschlossen hätten, zuerst über die Reparationen und dann über die Entwaffnung zu verhandeln, womit Minister Dr. Simons sich einverstanden erklärte. Simons gab dann eine Erklärung ab, in der es heißt, von Sachverständigen seien deutsche Gegenentwürfe ausgearbeitet worden.

Vorbereitendes „Urteil“.

London, 2. März. (Amtlich.) Die Alliierten-Konferenz von gestern nachmittag hat beschlossen, die juristischen und militärischen Ratgeber heute um Rat zu befragen mit dem Ziel, die

deutsche Delegation am Donnerstag von den Maßnahmen in Kenntnis zu setzen, die die Alliierten zu treffen sich vorgenommen haben. Die Sachverständigen treten heute früh um 10 Uhr zusammen. Die alliierten Delegationen versammeln sich mittags, um den Bericht der Sachverständigen entgegenzunehmen und sich über eine entscheidene Antwort auf die deutsche Gegenentwürfe schlüssig zu werden.

Das Ergebnis

der englisch-französischen Vorverhandlungen.

London, 1. März. Die meisten Blätter erklären, unter den Alliierten herrsche eine Atmosphäre unbedingter Festigkeit. Keinerlei Abhandeln oder Fesseln werde zugelassen werden. Es verlautet, daß die in Chequers am Sonntag gepflogenen Beratungen unter den Alliierten den Beschluß zur Folge gehabt hätten, der deutschen Abordnung gegenüber eine feste Haltung einzunehmen und keinerlei beträchtliche Zugeständnisse zu gewähren. Gestern Abend fand in Chequers eine nicht formelle Konferenz statt, auf der Marshall Foch und General Weygand die militärischen Einzelheiten der französischen Vorschläge zur Erzwingung einer Bezahlung darlegten, für den Fall, daß Deutschland sich weigern sollte, den Forderungen der Alliierten stattzugeben. Marshall Foch und Sir Henry Wilson sind mit der Vorbereitung eines Berichts über die militärische Lage beauftragt worden, der der Konferenz unterbreitet werden soll. Infolge der Beratungen in Chequers und wichtiger Mitteilungen, die vom britischen Botschafter in Berlin Lloyd George bezüglich der Lage in Deutschland gemacht worden waren, werde die Haltung der Alliierten auf der Konferenz, wie versichert wird, sehr fest sein. Lloyd George und Brand hätten beschlossen, bei der Erzwingung der Bezahlung Schuster an Schuster zu stehen und obgleich sie bereit seien, die Argumente und Vorschläge des deutschen Außenministers anzuhören, in Anbetracht der endgültigen Informationen, über die sie verfügten, keinerlei beträchtliche Abweichungen zuzugestehen. Die Tatsache, daß Dr. Simons nicht als Bevollmächtigter, sondern als Wortführer des deutschen Kabinetts komme, und sich fortwährend mit Berlin in Verbindung setzen müsse, habe in alliierten diplomatischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen. Es scheine wenig Zweifel darüber zu herrschen, daß die Deutschen dieselbe Taktik anwenden werden, wie die Griechen und die türkischen Nationalisten. Der diplomatische Mitarbeiter des Evening Standard schreibt: Wenn die Deutschen sich weigern sollten, die Forderungen der Alliierten anzunehmen, so werde eine starke alliierte Truppenmacht, in der Hauptsache Franzosen, sofort ein bestimmtes Gebiet, wahrscheinlich das Ruhrgebiet, besetzen. Im Rheinland werden sofort Maßnahmen ergriffen werden, um „Werte einzutreiben“. Andere Strafen würden außerdem sofort verhängt werden.

Englische Zeitungsstimmen gegen das Säbelrasseln.

London, 1. März. Der Star führt aus: Das Säbelrasseln zu Beginn der Reparationskonferenz hätte lieber unterbleiben können. Es wäre besser gewesen, man hätte sich klar gemacht, daß Deutschland für die Zerstörungen, die es in Belgien und Frankreich angerichtet habe, zwar zahlen müsse, daß jedoch der Gedanke, Deutschland müsse 42 Jahre lang als eine Art von Sklavenstaat für seine Verräter arbeiten, unbedingt zu vermeiden sei. Das Blatt hofft, die britische Regierung, und wenn diese dann das britische Volk, würden deutlich zu verstehen geben, daß, wenn Foch nach Berlin marschiere, dies nicht mit den Engländern und nicht mit ihrer Zustimmung geschehen werde. Der Star fährt fort: Die Männer und Frauen dieses Landes haben den Krieg satt und haben den Frieden satt, den die Staatsmänner ihm seit dem Waffenstillstand gegeben haben, diesen Zustand, der weder Krieg noch Frieden ist. Das Blatt bezeichnet den von Deutschland geforderten Betrag als weit höher als den tatsächlich von Deutschland in Frankreich angerichteten Schaden und gibt den britischen Teilnehmern an der Konferenz den Rat, vernünftig zu handeln und einen wirklichen und dauerhaften Frieden zustande zu bringen. — „Westminster Gazette“ schreibt: Von dem richtigen oder falschen Beschluß, der gefaßt wird, hänge wahrscheinlich der Weltfrieden ab, weil die deutsche Mitarbeit so vital für jede Regelung sei, die Bestand haben soll. Kein Geschäftsmann glaube ernstlich an Zahlungen, die auf 4 Jahre verteilt sind, oder an irgend einen der phantastischen Pläne, Deutschland in bar zahlen zu lassen, ohne deutsche Waren anzunehmen. Die Alliierten müßten Waren oder Dienste in der einen oder anderen Form annehmen. Auf diese Weise könnten die Alliierten sich eine wesentliche Summe sichern.

rechnung von 5 auf 8746 000 A auf

die erste Vorstandssitzung... die Wahl eines neuen Kassiers notwendig geworden.

Landwirtschaftliche Woche. Hauptversammlung.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Febr. Schon lange vor Beginn war der Saal des Sieglehauses überfüllt mit Landwirten aus dem ganzen Lande...

nach auf das Preiswesen hingewiesen. Das Landwirtschaftl. Wochenblatt erscheint nun in einer Auflage von 140 000 Exemplaren.

Hierauf sprachen im Sieglehaus Abg. Dingler-Calm, der sich mit besonderer Schärfe gegen die Landesverorgungsstelle und in Sachen der Haberablieferung gegen die Reichsgetreidestelle wandte.

zentrale in Stuttgart anzukleben. — Im Stadtpark fand gleichzeitig eine Parallelsammlung unter ungeheurem Zustrom statt.

Hausfrauenitag.

(S.C.B.) Stuttgart 1. März. Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine waren im Bürgermuseum versammelt. Die Fürstin Hohenlohe-Baldburg, die Vorsitzende des Landesverbands...

Isabella von Aegypten. Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

38) Historische Erzählung von Achim v. Arnim. Für sie: Ferdinand, der Großvater, nicht bloß krank, sondern schon tot, begraben und vergessen; alle bemühten sich, den jungen Erzherzog...

herzog den Kardinal auf sein Gewissen fragt: Ob dieses sein Diener? ob es ein Knabe? ob er es gewußt, daß es ein Mädchen? ob dieses Mädchen nicht in seinem Bette geschlafen?

von Chievres ins Zimmer trat und die Bewunderung aller durch ihren sichern Anstand gewann, so daß Sauvage und Croix einander zusüßelten, es müsse wahrscheinlich eine Fürstin sein, die Karl heimlich zu heiraten beschlossen habe.

